

Mikroimmuntherapie für Kinder

Infektanfälligkeit

Herpes & Warzen

Allergien

Autoimmunerkrankungen

Ein gesundes Immunsystem für gesunde Kinder

Wir kommen leider nicht darum herum: Unsere Kinder werden hin und wieder krank. Sie schniefen, husten, fiebern, bekommen Warzen, Windpocken oder Lippenherpes. Obwohl das Immunsystem unserer Kinder kontinuierlich arbeitet, um den kleinen Körper vor Krankheitserregern zu schützen, erwischt es sie halt doch irgendwann - und auch das ist wichtig!

Wird uns Gesundheit mit in die Wiege gelegt?

Ein Teil unseres Immunsystems ist angeboren, ein Teil muss erst nach und nach antrainiert werden. Neugeborene haben in den ersten Lebensmonaten noch den Antikörper-Schutz von der Mutter. Ungefähr ab dem 7. Lebensmonat muss sich der kindliche Organismus jedoch komplett allein mit den Erregern auseinandersetzen.

Das sogenannte angeborene Immunsystem schützt uns alle von Geburt an vor schädlichen Erregern. Haut, Schleimhäute, Makrophagen und Killerzellen sind nur einige der Verteidigungswerkzeuge dieser unspezifischen Abwehr. Sie stellen die erste Abwehrlinie gegen Krankheitserreger dar und bekämpfen sie in der Regel schnell und effizient. Jedoch sind diese Komponenten des Immunsystems in den ersten Lebensjahren noch nicht vollständig ausgereift¹.

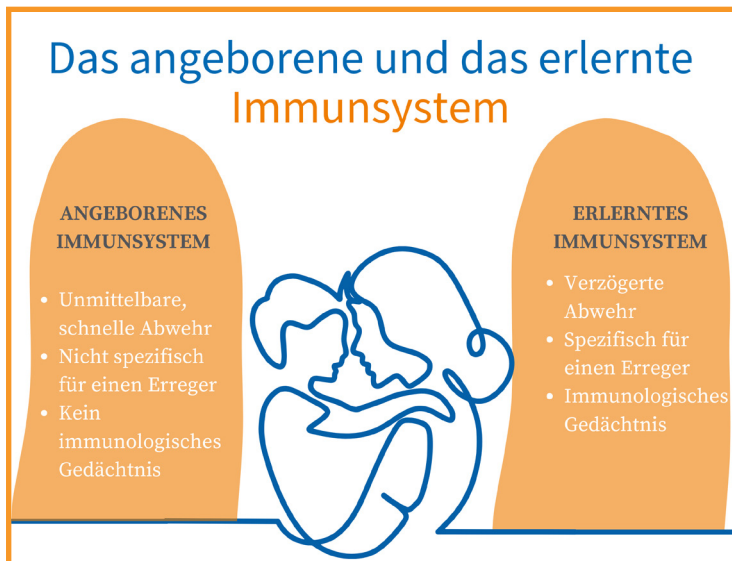


Abb. 1: Unterschiede zwischen dem angeborenen und dem erlernten Immunsystem

Auch das sogenannte erlernte Immunsystem bildet sich nach und nach aus. Dieses ist nicht nur viel spezifischer als das angeborene Immunsystem, sondern auch lernfähig. Nach dem Erstkontakt mit einem Erreger bildet das Immunsystem Gedächtniszellen, sodass es bei einem erneuten Kontakt mit demselben Erreger sehr viel schneller und effizienter reagieren kann. Nach einer ersten erfolgreichen Auseinandersetzung mit bestimmten Erregern ist der Körper in der Regel immun gegen diese. Teilweise beseitigt das Immunsystem den Erreger dann sogar, bevor es zu Beschwerden kommt. Da es eine Vielzahl an Bakterien, Viren und Parasiten gibt, muss die körpereigene Immunabwehr zunächst viele verschiedene Bekanntschaften machen und Erfahrungen sammeln, um die geeigneten Reaktionen einzuleiten und eine Immunität gegen die vielen unterschiedlichen Erreger zu entwickeln¹.

Wieso hat mein Kind ständig Infekte?

Wie zuvor erwähnt, ist das kindliche Immunsystem noch unreif und befindet sich im Lernprozess – das erklärt zumeist, warum Kinder häufiger Infekte durchmachen. In der Regel ist das kein Grund zur Sorge. Nur in wenigen Fällen handelt es sich um eine pathologische Infektanfälligkeit, die auf einen Immundefekt oder eine andere chronische Erkrankung zurückzuführen ist.

Woran kann ich einen Immundefekt erkennen?

Fachleute gehen davon aus, dass 8-12 leichte Infektionen pro Jahr für Kleinkinder in der Regel normal sind. Ab Schulbeginn nimmt diese Anzahl erfahrungsgemäß ab. Die Infektionen verlaufen häufig akut und es kommt normalerweise nicht zu einem Rückfall mit demselben Erreger².

Werden die 12 Infektionen pro Jahr überschritten und nehmen auch nach Schulbeginn nicht ab, kann dies auf eine Fehlfunktion des Immunsystems hinweisen. Die Infektionen können dann teilweise schwerwiegend sein und es treten häufig Rückfälle oder Chronifizierungen auf. Wenn eine Person zum Beispiel immer wiederkehrende Infektionen entwickelt – insbesondere solche, die normalerweise nicht schwerwiegend sind oder bei den meisten Menschen schnell bekämpft werden – könnte dies auf einen Immundefekt hinweisen. Auch Infektionen durch ungewöhnliche Erreger, die bei Personen mit einem gesunden Immunsystem selten vorkommen, können ebenfalls auf einen Immundefekt hindeuten. Das Auftreten von Autoimmunität, Lymphoproliferation oder chronischen Darmentzündungen sind ebenfalls Zeichen für eine Immundysregulation³.

Zu beachten ist auch, dass viele Faktoren, wie z. B. Ernährung oder Lebensstil, einen wichtigen Einfluss auf den Gesundheitszustand nehmen. Es ist bekannt, dass eine unausgewogene Ernährung, Bewegungsmangel, Schlafprobleme, Stress oder die häufige Gabe von Medikamenten (u. a. Antibiotika) das Immunsystem stark belasten und somit die Abwehr von Erregern beeinträchtigen können. Außerdem kann durch diese Faktoren die Darmflora gestört werden, was sich wiederum negativ auf die Immungesundheit auswirkt. Denn die winzigen Bakterien im Darm spielen eine ausschlaggebende Rolle beim Training des kindlichen Immunsystems und der Entwicklung seiner harmonischen Funktionsweise⁴.

Wenn das kindliche Immunsystem aus der Balance gerät

Kinder sind in der Regel besonders anfällig für HNO-Infektionen, die durch diverse Viren und Bakterien ausgelöst werden können und häufig mit Entzündungen, insbesondere Mittelohrentzündungen, einhergehen. Das liegt daran, dass bei Kindern die Verbindungen zwischen Nasen-Rachen-Raum und Paukenhöhle als Bestandteil des Mittelohres – die sogenannte Ohrtrumpete – kürzer und enger sind als bei Erwachsenen und sich die Krankheitserreger aus dem Nasen-Rachen-Raum daher leichter bis in das Mittelohr ausbreiten können.

Auch Warzen, Windpocken und Lippenherpes zählen zu den häufigen Krankheiten bei Kindern und Jugendlichen, die durch Erreger ausgelöst werden. Während die meisten Warzen infolge einer Infektion mit Humanen Papillomaviren (HPV) entstehen, werden Windpocken durch das Varizella-Zoster-Virus (VZV) bzw. Lippenherpes durch das Herpes-simplex-Virus (HSV) verursacht. Aber auch andere Viren wie zum Beispiel das Epstein-Barr-Virus (EBV), die nicht auf der Haut „sichtbar“ sind, treten häufig – jedoch meist unbemerkt – bei Kindern und Jugendlichen auf. In einigen Fällen kann dadurch das Pfeiffersche Drüsenfieber, auch als Mononukleose bekannt, ausgelöst werden, was u. a. mit starker Müdigkeit einhergeht.

In all diesen Fällen ist der Zustand des Immunsystems für den weiteren Verlauf der Infektion entscheidend. Die Unterstützung bzw. Regulation der Abwehrkräfte, u. a. durch die Mikroimmuntherapie, kann dabei helfen, die Beschwerden zu verringern, mögliche Komplikationen zu vermeiden sowie den Genesungsprozess zu beschleunigen.

Entgegen vieler Vorurteile ist allerdings nicht immer ein „zu schwaches Immunsystem“ Schuld daran, wenn Ihr Kind krank wird. Autoimmunerkrankungen oder Allergien sind hierfür ein Beispiel. Die Balance des Immunsystems ist gestört, sodass es übermäßig reagiert: Es greift z. B. harmlose Substanzen oder sogar körpereigenes Gewebe an. Die Immunzellen haben eine wichtige Eigenschaft verloren: die Toleranz bzw. die Fähigkeit, zwischen Fremd und Selbst zu unterscheiden. Im Fokus sollte daher nicht immer nur die Immunstärkung, sondern die Immunregulation stehen. Das Immunsystem braucht manchmal Hilfe, um wieder in den natürlichen Zustand der Immunbalance oder -homöostase zu kommen und hier hat sich die Mikroimmuntherapie ebenfalls als kleine Hilfe zur Selbsthilfe gut bewährt.

Wieder zurück in die natürliche Balance: Die Mikroimmuntherapie

Die Mikroimmuntherapie stellt das Immunsystem in das Zentrum der Behandlung. Dabei werden Immunbotenstoffe (Zytokine), wie z. B. Interferone und Interleukine, in niedrigen Dosierungen (sogenannte low doses und ultra-low doses) eingesetzt, welche das körpereigene Abwehrsystem auf schonende und zielgerichtete Weise modulieren und trainieren.

Diese Therapie übermittelt dem Immunsystem in zeitlich abgestufter Form aufeinanderaufbauende Informationen, um seine Funktionsfähigkeit zu optimieren und es dadurch wieder in die Lage zu versetzen, angemessen auf innere und äußere Belastungen zu reagieren. Dadurch ahmt die Mikroimmuntherapie die natürlichen Mechanismen des Körpers nach, denn die Immunantwort verläuft in Sequenzen – also in zeitlich abgestufter Form.

Gut zu wissen:

Die Mikroimmuntherapie kann sowohl vorbeugend als auch bei akutem oder chronischen Geschehen angewendet werden. Die Dosierung richtet sich nach der Intensität und dem Verlauf der Erkrankung und sollte immer mit einem Mikroimmuntherapeuten abgestimmt werden. Da es sich um ein Training des Immunsystems handelt, setzt die Wirkung manchmal erst verzögert ein, ist jedoch dann zumeist von dauerhafter Natur.

Low-dose = Low-risk

Die Mikroimmuntherapie bietet aufgrund der niedrigen Konzentrationen der Wirkstoffe eine sanfte und gut verträgliche Behandlungsmethode für Kinder.

Die Wirkstoffe werden in Form von Streukügelchen verabreicht, die in Kapseln mit nummerierter Reihenfolge enthalten sind. Dies ermöglicht eine präzise Abfolge der Behandlung. Die Kügelchen werden sublingual eingenommen, indem der Inhalt unter die Zunge gegeben und dort aufgelöst wird. Über die Schleimhäute werden die Wirkstoffe schnell aufgenommen und treten in Kontakt mit den dortigen Immunzellen.

Diese schonende Verabreichungsmethode wird von Kindern gerne angenommen. Sie ist leicht anzuwenden und wird gut toleriert.

Die Mikroimmuntherapie ist mit anderen therapeutischen Ansätzen kompatibel und kann prinzipiell in jeden Präventions- bzw. Behandlungsplan integriert werden.



Abb. 2: Vorteile der Mikroimmuntherapeutika

Wirklich kinderleicht!

Ein Tipp für die Einnahme bei Säuglingen: Lösen Sie die Streukügelchen in ein wenig Wasser auf und geben Sie davon mit einem Löffel oder einer Pipette max. 1 TL in den Babymund. Die Mischung sollte eine Weile im Mund behalten werden. Wichtig: Vorher nicht mischen oder rühren, sondern sanft schwenken!



Dr. med. univ. Romana Slapakova
(Kinderärztin - Landeck, Österreich)

Ich setze die Mikroimmuntherapie seit 13 Jahren bei Kindern und Jugendlichen in meiner Praxis ein.

Die häufigste Problematik betrifft rezidivierende Infekte – dabei habe ich ausgezeichnete Erfahrungen mit der Mikroimmuntherapie gemacht. Auch bei einer chronischen HNO-Problematik sowie bei Allergien wirkt die Mikroimmuntherapie sehr gut. Bei Infektionen mit Herpesviren und den damit assoziierten Krankheitsbildern konnte ich ebenfalls Erfolge verbuchen: bei Beschwerden in Verbindung mit einer EBV-Infektion oder -Reaktivierung, bei Windpocken oder Herpes Zoster oder bei Lippenherpes. Auch bei Jugendlichen mit depressiven Störungen oder stressbedingten Beschwerden sowie bei Coxitis fugax oder juveniler reaktiver Arthritis konnte die Mikroimmuntherapie gut helfen.

Finden Sie einen in Mikroimmuntherapie ausgebildeten Arzt oder Therapeuten!

<https://megemit.org/therapeuten-liste/>



Fazit

Das Ziel der Mikroimmuntherapie ist es, das Immunsystem wieder ins Gleichgewicht zu bringen und mögliche immunitäre Fehlfunktionen bei Kindern und Jugendlichen auszugleichen. Sie eignet sich zur sanften Unterstützung bzw. Regulation der Immunantwort bei diversen Krankheitsbildern, die u. a. von Infektanfälligkeit, Herpesviren-Infektionen bis hin zu Allergien oder Autoimmunerkrankungen reichen.

Bibliografie

1. Simon AK, Hollander GA, McMichael A. Evolution of the immune system in humans from infancy to old age. *Proc Biol Sci.* 2015;282(1821):20143085.
2. Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin. *Mein Kind hat ständig Infekte. Elterninformationen der DGKJ.* 2018.
3. Farmand S, Ebl S. Primäre Immundefekte: Wenn ein Infekt auf den anderen folgt. *Dtsch Arztebl* 2019; 116(27-28):A-1328 / B-1090 / C-1078.
4. Zheng D, Liwinski T, Elinav E. Interaction between microbiota and immunity in health and disease. *Cell Res.* 2020;30(6):492-506.

MEGEMIT

Medizinische Gesellschaft für
Mikroimmuntherapie

MeGeMIT - Medizinische Gesellschaft für Mikroimmuntherapie

E-Mail: info@megemit.org

Weitere Informationen über die Mikroimmuntherapie
und ihre Anwendungsgebiete

www.megemit.org

www.mikroimmuntherapie.com

Liste mit Therapeuten, die die Mikroimmuntherapie anbieten

www.megemit.org/therapeuten-liste/

